

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Junker + Ruh-Doppelmaschine SD 28 mit automatischen Druckarm

Junker & Ruh AG <Karlsruhe>

[Karlsruhe], [ca. 1951]

Das Nähen

urn:nbn:de:bsz:31-57149

Nach Einlegen des Schiffchens schiebt man die Stichplatte 21 darüber und zieht die an der Seite befindliche Stellschraube 22 an (Bild 5). Vor dem Nähen ist der Unterfaden heraufzuziehen. Dies geschieht, indem man den Antriebshebel mit der rechten Hand faßt, mit der linken Hand den Oberfaden lose hält und mit dem Antriebshebel eine vollständige Bewegung vor und zurück macht.

Der Unterfaden ist nun vom Oberfaden heraufgeholt und muß aus dem Stichloch herausgezogen und mit dem Oberfaden zusammen nach links über die Stichplatte gelegt werden.

Das Nähen.

Die Maschine ist jetzt nähfertig. Der Antriebshebel wird bis zum Anschlag nach hinten gelegt, wobei die Nadel ihre höchste Stellung erreicht hat. Der Ober- und Unterfaden werden jetzt unter den Presserfuß 23 gelegt (Bild 10), der Schuh mit der linken Hand leicht gehalten und die **vorgerichtete Rißlippe in die Führungsnase der Stichplatte eingelegt**. Der an der rechten Seite der Maschine befindliche Lüftungshebel 24 (Bild 5) des automatischen Druckarmes 34 wird heruntergelegt, damit der Presserfuß 23 den Stiefel auf der Führungsnase festhält. Der auf der Stichplatte befindliche Rollenanschlag (Bild 10) wird an den Sohlenrand herangeschoben und in dieser Stellung festgeschraubt. Durch die Rollenführung wird ein gleicher Abstand vom Sohlenrand und Naht bzw. Riß erreicht. **Das Nähen erfolgt durch vollständiges und gleichmäßiges Vor- und Rückwärtsbewegen des Antriebshebels bis zum Anschlag, wobei man nicht vor der Maschine, sondern rechts seitlich steht.**

Der Transport des Schuhs erfolgt selbsttätig durch die Nadel. Der Schuh ist beim Nähen nur lose zu halten und es darf der Nadel beim Weitertransport kein Widerstand entgegengesetzt werden, da sie sonst abbrechen oder sich verbiegen kann.

Sollte in einem kalten Raum Pechfaden vernäht werden, so ist es zu empfehlen, den Schiffchenkorb vorher anzuwärmen, damit der Pechfaden auf der Spule geschmeidig wird. Zu diesem Zweck ist der Maschine eine kleine Spirituslampe 27 beigegeben, die unter dem Schiffchengehäuse aufgestellt wird (Bild 4).

Nach beendetem Nähen wird der Antriebshebel vollständig zurückgelegt und der Oberfaden **oberhalb der Nadel** einige Zentimeter herausgezogen, um der Nadel jede Spannung zu nehmen. Der Presserfuß 23 (Bild 5) wird mit Hilfe des Lüftungshebels 24 hochgestellt, und der Schuh kann herausgezogen werden. Die Fadenenden sind an der Maschine reichlich lang zu lassen, damit diese sofort wieder betriebsfähig ist.

Anfängern ist zu empfehlen, zunächst kleine Lederstückchen mit Nahtfurchen zu nähen, um sich erst etwas Übung anzueignen, bevor sie zum Nähen von Schuhwerk übergehen.

Stärke der Nadel und des Fadens.

Die Nadel- und Fadenstärke gehen aus folgender Tabelle hervor:

Nadel-Nummer 8	Garn-Nummer 12
Nadel-Nummer 7	Garn-Nummer 16
Nadel-Nummer 6	Garn-Nummer 20
Nadel-Nummer 5	Garn-Nummer 30
Nadel-Nummer 4	Garn-Nummer 30

Der Faden muß stets der Nadel entsprechen oder je nach dem zu bearbeitenden Material eine ganze Nummer kleiner gewählt werden. Für Ober- und Untergarn ist die gleiche Nummer zu wählen.

Die gebräuchlichsten Nadel- und Garnstärken sind für flexibles Schuhwerk, schmalrandige sowie leichtere Rahmenschuhe Nadel-Nr. 4 und Garn Nr. 30, dagegen für stärkeres Schuhwerk Nadel-Nr. 6 und Garn-Nr. 20.

Als Garn ist nur ein Flachfaser-Leinengarn, 6 Strähnen, Rechtsdrall brauchbar.

Einsetzen einer neuen Nadel.

Die am Nadelhalter (Bild 11) befindliche Schraube 31 ist zu lösen und die alte Nadel zu entfernen. Darauf nimmt man die neue Nadel mit der linken Hand und führt sie in den Schlitz des Nadelhalters so ein, daß die Ein-

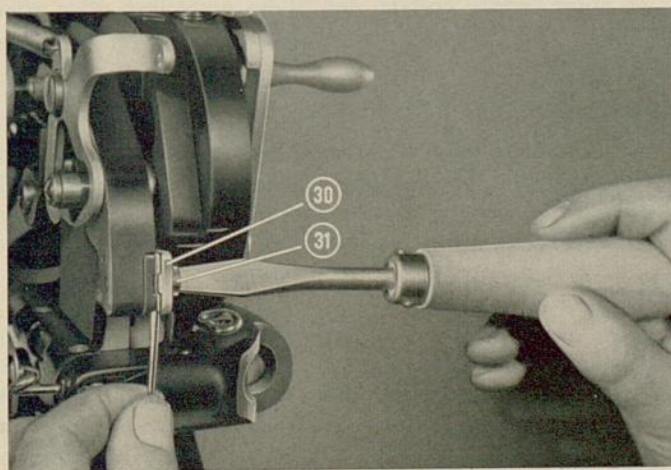


Bild 11

kerbung des Nadelkolbens nach rechts zeigt. Dabei zieht man mit der rechten Hand die Schraube 31 wieder an. Hat man die neue Nadel eingesetzt, so lege man ein Stück Leder unter den Presserfuß und steche einmal mit der Nadel durch, bis der Antriebshebel senkrecht steht, der Presserfuß

23 sich aber noch nicht gelüftet hat. Nun sehe man unter die vordere Deckplatte 36 (Bild 10), ob die Nadel hart rechts am Nadelkanal anliegt. Tut sie das nicht, muß sie gegen eine andere umgetauscht werden, oder man schleife die Schneide der Spitze entsprechend nach.

Nicht genau senkrecht stehende Nadeln ergeben nicht den längsten Stich.

Vord. Deckplatte 36, Bild 10

Die Deckplatte hat die Aufgabe, die Nadel so zu führen, daß bei der Schlaufenbildung eine Schlaufe entsteht, die groß genug ist, um mit Sicherheit vom Schiffchen mitgenommen zu werden. Die Deckplatte ist so ausgebildet, daß sie auf der einen Seite für die Nadel 4, 5, 6 und auf der anderen Seite für die Nadel 7, 8 verwendet werden kann. Wird zum Beispiel eine Nadel Nr. 6 verwendet, so muß die Nase der Deckplatte zur Nadel stehen, während die Stempelung 5, 6 auf der glatten Seite nach außen liegt. Wird eine Nadel Nr. 7 eingebaut, so muß die glatte Seite der Deckplatte zur Nadel liegen, während die Stempelung 7, 8 auf der Nase nach außen zeigt.

Zu Nadel 4, 5, 6 gehört Deckplatte mit Nase (gestempelt 5, 6).

Zu Nadel 7, 8 muß die Deckplatte umgedreht werden (gestempelt 7, 8).

Die Nadelnummer muß unbedingt mit der Deckplattenummer übereinstimmen, da sonst Gefahr besteht, daß Stiche ausbleiben oder ständig die Nadel bricht.

Fadenspannung und ihre Regulierung.

Die Spannung des Oberfadens erfordert einige Aufmerksamkeit, weil hiervon die Vollkommenheit der Naht abhängt; sie soll so reguliert sein, daß beide Fäden gleichmäßig eingezogen werden und sich in der Mitte des Leders verbinden. Der Stich ist am vollkommensten, wenn er auf beiden Seiten gleich aussieht.

Werden nun beim Nähen der Ober- oder der Unterfaden nicht straff genug durchgezogen, oder bilden sich Knoten und Schlingen, so ist dem leicht dadurch abzuhelpen, daß man die Spannung des Oberfadens mehr oder weniger straff reguliert. Das geschieht durch Fest- bzw. Losdrehen der Spanscheiben 10 (Bild 4). Wird die Mutter 32 in Richtung des Uhrzeigers angezogen, so vergrößert sich die Spannung, im entgegengesetzten Sinne verkleinert sie sich.

Stichplatten.

Es werden zwei Stichplatten mitgeliefert. Die eine wird für alle Flachnäharbeiten benutzt, während man die Stichplatte mit Nase für Rißarbeiten sowie bei allen Wulsträndern und dergleichen benutzt. Mittels der Nase

kommt der Schuh (ohne Reiß) in Schrägstellung, wodurch man die Nadel frei und ohne jede Gewaltanwendung durch den schmalsten Wulstrahmen auch bis ins Gelenk führen kann!

Die Auswahl der richtigen Stichplatte ist sehr wichtig, da man dann mit der Maschine alle Arbeiten ausführen kann!

Stichlänge (bis 6 mm).

Die Maschine transportiert das Werkstück durch die Nadel, d. h. der Nadelarm 41 (Bild 4) wird durch die Schraube 25 zur Seite gedrückt. Die Mutter Nr. 26 ist eine Kontermutter und muß immer **fest angezogen** sein. Wenn Schraube und Mutter fest angezogen sind und zwischen den beiden kein Platz ist, so ergibt dies den längsten Stich (6 mm). Wenn man die Stichstellschraube 25 löst, so daß zwischen Schraube und Mutter (die immer wieder fest angezogen werden muß) ein Zwischenraum entsteht, so verkleinert sich der Stich um diese Distanz.

Ölen der Maschine.

Die Maschine wird an allen rotmarkierten Stellen und überall dort, wo sich 2 Teile reiben, mit harzfreiem Öl gut geölt. Besonders sei auf die Rolle und Feder 42 im Antriebshebel (Bild 5) und auf den Schiffchenkorb hingewiesen.

Störungen und ihre Beseitigung.

Sollte die Maschine im Gebrauch einmal nicht richtig nähen, so ist die Ursache meistens nur in falscher Handhabung zu suchen. Die nachfolgenden Zeilen sollen für solche Fälle einigen Aufschluß geben.

Schlechter Transport des Werkstückes, Stich wird nicht lang genug:

Drehe die Stichstellschraube 25 (Bild 4) ganz heraus und untersuche die Spitze, ist diese stark abgeflacht, wechsele man die Schraube gegen eine neue aus. Beobachte den Presserfuß, ob er genügend lüftet und das Werkstück vor dem Transport ganz freigibt. Tut er dieses nicht, so ist entweder die Sperrklinke oder das Zahnsegment im Segmenthebel zu erneuern.

Die Ursachen für das öftere Reißen des Fadens sind:

1. Das Nadelöhr ist scharf und zerreibt den Faden.
2. Die Nadel ist falsch eingesetzt.
3. Die Spannung des Fadens ist zu stark.
4. Der Faden ist ungleich stark oder knotig.
5. Der Faden ist falsch eingefädelt oder er hat sich irgendwo verwickelt.
6. Die Schiffchenspitze ist durch das Aufstoßen der Nadel schartig geworden und zerschneidet den Faden. Man poliere oder wechsele das Schiffchen.
7. Es wird ohne Tragant genäht, und der Oberfaden ist daher nicht geschmeidig, sondern hart und brüchig.

8. Nadel und Garn passen nicht zueinander. Man mache die Probe, steche die eingefädelt Nadel durch ein Stückchen Leder. Der Faden muß sich jetzt im vorderen Kanal leicht ziehen lassen. Tut er das nicht, so ist das Garn zu stark für die Nadel.

Schlingen oder übersprungene Stiche entstehen in folgenden Fällen:

1. Der Antriebshebel wird nicht bis zum Anschlag bewegt.
2. Die Schiffchenspitze ist zerstört.
3. Die Spannvorrichtung ist falsch oder gar nicht eingefädelt.
4. Der Faden im Schiffchen ist nicht richtig eingefädelt, wenn die untere Spannung zu lose ist.
5. Die Nadel ist falsch eingesetzt.
6. Es wird die falsche Seite der vorderen Deckplatte benützt, die nicht zur Nadel paßt.
7. Die Maschine ist verschmutzt oder schlecht geölt.
8. Es wird nicht mit einer Junker + Ruh-Nadel genäht.

Der Stich zu lose:

1. Man spanne zuerst den Oberfaden mit Mutter 32 (Bild 4).
2. Man spanne evtl. auch den Unterfaden mit Feder F (Bild 8).

Ist der obere Steppstich schön, während der untere Faden gestreckt am Leder liegt,

dann ist der obere Faden zu wenig gespannt.

Ist der untere Steppstich schön, während der obere Faden auf dem Leder liegt,

dann ist der obere Faden zu fest oder der untere zu lose gespannt.

Das Zerbrechen der Nadel hat meistens folgende Ursachen:

1. Die Nadel ist verbogen und trifft nicht in das Loch der Stichplatte.
2. Mit dem Schuh sind harte Gegenstände (Nägel) unter die Nadel gekommen.
3. Der Schuh wurde beim Nähen stark gedrückt oder gezogen.
4. Der Nähfuß ist nicht fest genug angeschraubt.
5. Es wird ohne Tragant genäht, daher hat sich Gerbsäure an die Nadel festgesetzt.
6. Es wird keine Junker + Ruh-Nadel verwendet.
7. Das Leder und der alte Schuhsohlenrand sind zu hart. Beide müssen gedämpft werden. (In Wasser legen oder mit Lederdehnungsmittel „Dehnfix“ weich machen.)

Der Antriebshebel steckt:

Läßt sich der Antriebshebel nicht in seine äußersten Stellungen bringen, so ist ein harter Gegenstand (Nagel) in die Schiffbahn gekommen. Man lege die Maschine auf die Seite und entferne die an der Unterseite unter dem